

181. Impuls – Wochen vom 4. Juni – 10. Juni 2017

Thema: Was ist ein Opfer?

Liebe Schwestern und Brüder in unseren Zellgruppen,
diesen Impuls Nr. 181 möchte ich heute unter das Thema stellen:

„100 Jahre Fatima - 500 Jahre Reformation.“

Jahr tage

Wir haben in diesem Jahr mehrere große Jubiläen zu feiern, eben einmal das hundertjährige Fatima-Jubiläum. Am 13. Mai 1917 ist die Muttergottes den drei Seher Kindern, Francisco, Jacinta und Lucia erschienen und dann noch weitere fünf Male bis zum 13. Oktober.

Dann haben wir heuer auch 100 Jahre Patrona Bavaria gefeiert, weil im Jahr 1917 zum 1. Mal das Fest der Patrona Bavaria gefeiert werden konnte nach dem es vom Papst dem Bayernland gewährt worden ist, und ein bisschen dominant für die Weltöffentlichkeit steht natürlich über allem dieser Jahrtag 500 Jahre Reformation, gedacht ist v.a. der 31. Oktober 1517, der Jahrtag des sogenannten Thesenanschlags Martin Luthers an der Schlosskirche in Wittenberg.

Fatima

Vielleicht ist auch die Erscheinung Mariens vor 100 Jahren just in diesem Jahr 1917 nicht ohne Bezug zu diesem Ereignis der Reformation zu verstehen, denn immerhin damals war ja auch ein Reformationsjubiläum, da waren es dann eben 400 Jahre Reformation, wenngleich sich die Fatima-Botschaft zunächst mehr auf die aktuellen damaligen politischen Ereignisse bezieht. 1917 war der 1. Weltkrieg an seinem Höhepunkt angelangt und kurz nach Ende der Fatima Botschaften begann die russische Oktoberrevolution 1917 und damit der doch ziemlich umfangreiche Siegeszug des Kommunismus, der sich dann erst mit dem Jahre 1989/90 quasi aufgelöst hat.

Worum ging es in Fatima?

Buße, Buße, Buße

Die Muttergottes ruft die Kinder auf für die Sünder zu beten und zu opfern und - so ist es uns dann in der sogenannten 3. Botschaft von Fatima gesagt worden, die erst im Jahr 2000 veröffentlicht worden ist - dort ruft die Muttergottes v.a. auf zur Buße. Es steht dieser dreimalige Bußruf im Mittelpunkt: „Buße, Buße, Buße“, der exakt genau gleich bereits gut 60 Jahre vorher in Lourdes schon erklang.

Bei der 8. Erscheinung in Lourdes am 24. Februar 1858 hat die Muttergottes der Hl. Bernadette von Lourdes die gleichen Worte zugerufen. „Buße, Buße, Buße.“ Das ist tatsächlich der Schlüssel des Planes Mariens.

„Buße“ heißt im Lateinischen und davon abgeleitet im Portugiesischen und im Französischen, in den Sprachen in denen diese Erscheinungen geschehen sind: „paenitentia“. Portugiesisch ganz ähnlich „penitencia“, französisch „pénitence“. Dieses Wörtchen ist eigentlich mit dem deutschen Wort „Buße“ schlecht übersetzt. Man kann es nur historisch verstehen, dass die deutsche Sprache aus diesem lateinischen Wort das deutsche „Buße“ gemacht hat. Denn wir verbinden mit „Buße“ immer irgendwie auch Strafe, etwas abbüßen, Bußzettel, oder ein Bußmandat bekommen. Ich muss für etwas büßen, was ich falsch gemacht habe. Das meint das Wort „paenitentia“ überhaupt nicht.

Es war aber so, dass man im Mittelalter das lateinische Wort „paenitentia“ mit dem lateinischen Wort „poena“ verbunden hat und dieses heißt eben „Strafe“.

Aber von der Sprachgeschichte her hat das lateinische Wort „paenitentia“ nichts zu tun mit dem lateinische Wort „poena“, sondern „paenitentia“ kommt von dem lateinische Wort „paene“ das man mit „beinahe“ „fast“ übersetzt und hat eigentlich in seiner Urbedeutung ein Zeitwort im Hintergrund, das bedeutet „leidvoll bekümmert sein“, „Reue empfinden“. D.h. ich merke im Blick auf mein Leben, dass mir etwas fehlt. Ich bin bekümmert, weil ich einen Mangel an mir erkenne und es tut mir leid, dass ich mir nicht bereits von Gott habe helfen lassen, der diesen Mangel beheben will. Deswegen ist die eigentliche Bedeutung von „paenitentia“, das auch das griechische Wort „metanoia“ übersetzt, „Umkehr.“

Jesus hat als seine Grundbotschaft gleich am Anfang der Evangelien, wenigstens bei Markus, deutlich gemacht:

„Kehrt um und glaubt an das Evangelium.“ (Mk 1,15)

Und da verwendet er dieses griechische Wort für „Kehrt um!“ - „metanoete“, dieses wurde dann ins lateinische mit „paenitemini“ übersetzt.

Damit wird auch klar, worum es geht. Die Muttergottes ruft den Kindern in Fatima oder Bernadette in Lourdes oder uns heute immer nur zu:

Seht eure Mängel, die da sind und wendet euch Gott zu. Öffnet eure Herzen für die Pläne Gottes. Er wird euch den Weg zeigen, wie ihr euren Mangel und v.a. den Mangel der Umwelt, in der ihr steht, beheben kann und will.

Luther

Und da sind wir jetzt wieder bei Martin Luther. Luther war sicher ein gläubiger Mensch, er war ja ein Mönch, aber er hatte ein großes Problem.

Er war auch ein sehr eigensinniger Mensch, der seine Vorstellungen, wie Gott die Welt erlösen wird, wie die Bibel zu verstehen ist, wie Gott sich offenbart hat, eben sehr absolut gesetzt hat und nicht bereit war dem Weg der Kirche zu folgen, wenn sie seinen Vorstellungen widersprochen hat.

Ganz dramatisch wurde dies dann deutlich beim Reichstag zu Worms im Jahre 1521, wo man Luther aufgefordert hat, seine Ideen zu widerrufen und sich wieder in die Gemeinschaft der Kirche einzufügen. Dort formuliert er dann - es wurde ihm dann in den Mund gelegt, - aber im Wesentlichen drückt es das aus, wie er gedacht hat:

„Hier stehe ich und kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“

Natürlich hätte er anders gekonnt. Natürlich hätte er nicht sich gegen die gesamte Kirche, v.a. gegen den Papst stellen müssen und seine Lehre, z.B. auch der Ablehnung der Sakramente, der Ablehnung v.a. auch des Weihesakramentes weiter verbreiten müssen.

Es war letztlich das Problem seiner Eigensinnigkeit, und diese Eigensinnigkeit ist immer in uns Menschen drin. Das ist kein typisch lutherisches oder protestantisches Problem.

Ich und Wir

Allein schon das Wort „Protestantismus“ drückt ja, wenigstens in der heutigen Bedeutung das Wort, den Inhalt „Protest“ mit aus. Protest gegen das, was damals geglaubt worden ist, wir wissen das jetzt besser, wir machen das jetzt besser.

Das ist noch nicht mal das Problem sondern v.a. „wir“ dieses „ich“ steht im Mittelpunkt. „Ich“ mache es auf meine Weise und übersehe damit, dass ich mich eigentlich heillos überfordere.

Die Mutter Gottes ruft uns immer auf, dass wir umkehren zu Gott und beginnen die Erlösung der Welt auf Gottes Weise zu ersehnen. Nicht so wie ich es mir vorstelle, dass ich mich für die Pläne Gottes an uns Menschen eben öffne und mich gleichzeitig auch bewusst absetzte von den Plänen, die die Welt mir anbietet.

Wort des Lebens

Im Römerbrief gibt es den schönen Satz, den wir heute auch als Wort des Lebens für die nächsten Wochen und Tage verwenden könnten:

„Gleicht Euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch durch die Erneuerung des Denkens, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: Das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene.“ (Röm 12,2)

Als Wort des Lebens würde ich euch einladen, dass wir nur diese Worte verwenden:

„Wandelt Euch durch die Erneuerung des Denkens.“ (Röm 12,2)

Die Erneuerung des Denkens ist die eigentliche Umkehr, dass wir beginnen wie Gott zu denken, dass wir Gottes Pläne für unsere Welt annehmen und dem Ruf Mariens folgen, den sie in Kana den Dienern gesagt hat:

„Was er Euch sagt das tut.“ (Joh 2,5)

Der Mensch ist immer in der Versuchung alles selbst machen zu wollen, sich selbst erlösen zu wollen und Gott aus dem Blick zu nehmen.

Maria ruft immer dazu auf, dass wir zwar das Elend dieser Welt sehen, v.a. das Elend der Sünde. Deswegen lädt sie uns auch ein für die Sünder zu beten und zu opfern. Aber dann gleichzeitig eben uns ganz an Gott zu wenden, dass seine Pläne sich in dieser Welt verwirklichen, dass wir ihm diese Probleme und die ganze Welt übergeben, wie die Mutter Gottes in Fatima gebeten hat, dass man ihr und durch sie die ganze Welt Gott weihet, damit er die Probleme dieser Welt in seine Hände nehmen kann, weil er ja immer unsere Freiheit beachtet und nur handelt, wenn wir es ihm erlauben.

So lasst uns ganz stark diesem Ruf der Mutter Gottes folgen:

Paenitentia, Paenitentia, Paenitentia!

Umkehr! Umkehr! Umkehr!

Wenden wir uns ganz und gar Gott zu, damit er immer mehr durch uns in dieser Welt erlösend, heilend, rettend wirken kann.

Fragen:

1. Warum ist das Wort paenitentia mit Buße schlecht übersetzt?
2. Worin besteht das neue Denken der Kinder Gottes?

***„Wandelt Euch durch
die Erneuerung des Denkens.“
(Röm 12,2)***